
Vertiefung zu den Vorträgen vom 15. April 2011

(Folge 11 und 12: „Du bist nicht verrückt“ & „Die gewaltige Tugend“)

lichtwort.de

بِسْمِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
ن وَالْقَلَمِ وَمَا يَسْطُرُونَ
مَا أَنْتَ بِنِعْمَةِ رَبِّكَ بِمَجْنُونٍ
وَإِنَّ لَكَ لَأَجْرًا غَيْرَ مَمْنُونٍ
وَإِنَّكَ لَعَلَى خُلُقٍ عَظِيمٍ
فَسَتُبْصِرُ وَيُبْصِرُونَ
بِأَيِّكُمْ الْمَفْتُونُ

(Sure 68, *al-qalam*, Verse 1 bis 6)

nuun. ua l-qalami ua maa yasToruun
maa anta bi ni[€]mati rabbika bi majnuun
ua inna laka la-ajran ghayra mamnuun
ua innaka la-[€]alaa chuluqin [€]adhiim
fa-sa-tubSiru wa yubSiruun
bi-ayyikumu l-maftuun

EN. BEI DEM SCHREIBROHR UND WAS SIE VERZEICHNEN (1)
DU, DURCH WOHLTAT DEINES HERRN, BIST NICHT BESESSEN (2)
UND WAHRlich HAST DU LOHN, EINEN UNBEMESSENEN (3)
UND WAHRlich, DU BEFINDEST DICH IN EINER TUGEND, EINER GEWALTIGEN (4)
SO WIRST DU ERBLICKEN, UND WERDEN SIE ERBLICKEN (7)
WER VON EUCH DER IN VERSUCHUNG GERATENE IST (6)

Chronologie

Wir nehmen an, dass diese Versgruppe die dritte oder eine sehr bald auf die zweite folgende Offenbarung ist. Diese Annahme wird durch die folgenden Punkte unterstützt:

- Tabariyy zitiert die Aussage eines der bekanntesten Koranglehrten der Altvorderen, Mujâhid, derzufolge „**nûn wa l-qalam**“, d.h. Sure 68 oder ihr Beginn, (wohl direkt) nach der **iqra**-Offenbarung (s. Sure 96) offenbart worden sei. Zwar ist wie an anderer Stelle gezeigt, wohl eher Sure 73:1-9 die zweite Offenbarung gewesen, doch lässt sich die Einstufung des Beginns von Sure 68 als Zweitoffenbarung vielleicht damit erklären, dass durch die zeitliche Entfernung die ersten Offenbarungen im Rückblick so nahe beieinander gerückt schienen, dass die eine oder andere Offenbarung leicht aus dem Blick des kollektiven Gedächtnisses geraten konnte. Der Nutzen, den wir jedoch aus der Überlieferung bei Tabariyy ziehen können, ist die Möglichkeit der Auffassung, dass der Beginn von Sure 68 zu den frühesten Offenbarungen überhaupt gehört.
- Die Passivform *maftûn* statt aktiv *fâtin* passt dazu, dass es sich hier um eine prophetische Phase noch ohne aktiven Aufruf handelt, und somit um eine sehr frühe Phase.

Die Verwendung des Buchstabens *nûn* als Beginn

Es gibt weitere Ansätze zur Beantwortung der Frage, welchen Sinn der Beginn mit dem Buchstaben *nûn* (ن) hat, doch alle scheinen weniger stark oder zielführend als die im Vortrag genannten Ansätze zu sein.

- ein eventueller Zusammenhang mit dem Reimschema der Sure („-uun“-Endungen)
- *nûn* bedeutete im damaligen Arabisch auch „Fisch“. Interessanterweise wird am Schluss der kompletten Sure der Prophet Jonas (s) erwähnt, welcher an anderer Stelle im Koran *dhu n-nûn* („der mit dem Fisch“) genannt wird. Hier käme in Betracht, dass der Buchstabe (auch) die Funktion hat, Mohammed (s) auf subtile Weise an Jonas zu erinnern und ihm ans Herz zu legen, sich in schweren Situationen so zu verhalten, wie sich Jonas (s) im Inneren des Fisches verhielt, und auf eine Erleichterung wie die des Jonas hinsichtlich seiner Befreiung aus dem Bauch des Fisches zu hoffen. Diese Wirkung kann der Buchstabe natürlich erst dann haben, nachdem Mohammed (s) etwas über Jonas (s) erfährt.
- Tabariyy zitiert eine Überlieferung, derzufolge Ibn Abbâs den Buchstaben ن zusammen mit Buchstabenanfängen anderer Suren, nämlich حم und الر den Namen Gottes الرحمن (*ar-raḥmân* = „der Erbarmer“) bilden sah.
- Es gibt Gemeinsamkeiten zwischen den Suren mit Buchstabenanfängen, die nur aus einem einzigen statt mehreren Buchstaben bestehen (s. Suren *qâf* und *Sâd*): Sie beginnen mit der Erwähnung von Schreiben oder Geschriebenem, z.B. der Erwähnung des Koran.

Die „religiöse Kultur“ (*khuluq*)

Mit dem *khuluq*, soweit die Bedeutung dieses Begriffs mit „religiöser Kultur“ zu identifizieren ist, kann Verschiedenes gemeint sein: Das Vereinzigungsprinzip („KEINE GOTTHEIT AUSSER IHM“ wie in Sure 73, Vers 9), der nächtliche Gottesdienst, das Beten,

andere religiöse Ausdrucksformen, oder mehrere der genannten Dinge zusammen, am wahrscheinlichsten jedoch alle zusammen.

Auffällig ist, wie sehr Vers 4 („UND DU BEFINDEST DICH WAHRLICH IN EINER GEWALTIGEN TUGEND“) hinsichtlich des Reimschemas aus der Reihe fällt – während alle anderen Verse der Gruppe als letzten Silbenvokal ein gedehntes *u* und als letzten Konsonanten ein *n* aufweisen, sind es bei Vers 4 ein gedehntes *i* bzw. ein *m*. Dies harmoniert in schöner Weise mit dem Inhalt, nämlich mit der verbal ausgedrückten Gewaltigkeit des *khuluq*.¹ Ebenfalls in Harmonie dazu steht die formale Klimax, deren Höhepunkt Vers 4 darzustellen scheint. Wir haben es somit mit dem wohl wichtigsten Vers der Versgruppe überhaupt zu tun.

Das Schwerwiegendste in der Waagschale des Gläubigen

Laut des Hadiths bei Tirmidhiyy, den er als *hasan Sahîh* bewertete, ist eine vortreffliche Wesensart (*khuluq hasan*) dasjenige, das in der Waagschale des Glaubenden am schwersten wiegt. Dies könnte die Frage aufkommen lassen, wie das sein könne, wenn „KEINE GOTTHEIT AUSSER GOTT“ doch dasjenige ist, das am schwersten wiege. Die Antwort darauf ist wohl, dass ohne das Glauben an „KEINE GOTTHEIT AUSSER GOTT“ ohnehin kein Werk ein Gewicht hat und somit nur Werke gemeint sein werden, die ihr Gewicht von diesem Glauben erhalten. Außerdem ist das innere Festhalten an die Wahrheit „KEINE GOTTHEIT AUSSER GOTT“ und dieses zu lieben selbst eine Wesensart, so dass es sich erübrigt, „KEINE GOTTHEIT AUSSER GOTT“ und *khuluq* gegenüberzustellen.

Das *bi* in Vers 6 („*bi-ayyikumu l-maftûn*“)

Wie bei Tabariyy und Qortobiyy dokumentiert, herrscht große Uneinigkeit unter den Korankommentatoren über die Funktion der Präposition *bi* am Anfang des sechsten Verses, da das Verb *abSara* aus dem Vers davor in der Bedeutung „sehen, erblicken“ sein Objekt in der Regel nie mit einer Präposition referenziert. Im Folgenden seien nun mehrere Lösungsvorschläge vorgestellt:

- Es liegt ein Stilmittel vor, um ^o*abSara bi* wie [€]*alima bi* („wissen um“) wirken zu lassen. Dies passt zu der Tatsache, dass ohnehin nicht vom Erblicken eines fassbaren Gegenstandes die Rede ist, sondern eines abstrakten Sachverhalts.
- Die Präposition gehört nicht zum vorangegangenen Verb, sondern hat eine eigene, und zwar ortsangebende Bedeutung, so dass sich etwa folgende Bedeutung ergäbe: „Ihr werdet sehen, in wem von euch sich der in Versuchung Geratene befindet.“ Mit dem „in Versuchung Geratenen“ wäre dann möglicherweise der Satan gemeint, welcher ja der Versuchung der Arroganz zum Opfer fiel. Es könnte aber auch gemeint sein: „in welcher der beiden Gruppen sich der Verführte befindet.“
- Die eigentliche Bedeutung in Vers 5 ist nicht „erblicken“, sondern kausativ „erblickend/sehend machen, zeigen“ (*abSara bi* als eine Verbstammerweiterung zu *baSura bi*). Eine derartige Verwendungsweise lässt sich andernorts im Koran durchaus feststellen (17:59; 19:38). Somit wäre die Bedeutung etwa: „Ihr (bzw. eure Taten oder Zustände) werdet zeigen, wer...“ i.S.v. „Es wird sich an euch selbst noch zeigen, wer von euch der in Versuchung Geratene ist“.

¹ Religiöse Kultur, Religion, Ethik, Tugend, Wesensart, Charakter

Der Todeszeitpunkt von Waraqah b. Naufal

Der genaue Zeitpunkt des Todes von Waraqah b. Naufal ist nicht bekannt. Es gilt jedoch aufgrund einer authentischen Überlieferung von Aishah bei Bukhâriyy² als gesichert, dass es nicht lange nach dem ersten Offenbarungserlebnis Mohammeds (s) gedauert habe, bis Waraqah starb. Aus Aishahs Aussage scheint hervorzugehen, dass der Tod vor der ersten Offenbarungspause eintrat, weshalb wir ihn hier ansiedeln, d.h. vor der Offenbarung der Sure Nr. 93 (*ad-Doĥâ*), da diese ihrem Wortlaut und anderem nach zu urteilen die Unterbrechung oder gar Beendigung jener Pause darstellt.

Weiteres Bemerkenswertes

Ein im Vortrag nicht erwähnter weiterer Effekt der Nichtnennung des Subjekts und Objekts in „DEM, WAS SIE VERZEICHNEN“ ist auch die hierdurch verstärkte Hervorhebung des Schreibrohrs. Mit einer Hochwertung von Schreiben und Lesen, wie sie sowohl in Sure 68 als auch Sure 96 erfolgt, wird klar: Diese Botschaft ist intellektuell statt bloß emotional bzw. esoterisch. Bzw. hinsichtlich des ersten Verses von Sure 68: Ein Wort, das derart weise Symbole der Intellektualität instrumentalisiert, ist niemals das Produkt von geistiger Schwäche.

Für das Schreiben wird in Vers 1 *yaSTurûn* („verzeichnen“) statt des geläufigeren *yaktubûn* („schreiben“) verwendet. Damit werden nicht nur mögliche Nebenbedeutungen des Verbs *kataba* ausgeschlossen, sondern es passt auch zu der Annahme, dass das Subjekt hier die Engel und/oder eine gewaltige Menge an Schreibern sind, denn:

- die Akustik des gewählten Verbs wirkt aufgrund der Velarisierung mächtiger
- ein bloß „Verzeichnender“ hat hinsichtlich seines Willens weniger Anteil am Geschriebenen
- das gewählte Verb passt zum „organisierten“ Schreiben

Dass das { بنعمة ربك } in Vers 2 etwas wie „Gott sei Dank“ bedeuten kann, lässt sich an der gemeinsamen Betrachtung zweier Sprachbelege erkennen. Bei dem Dichter Ghaylân ibn Salamah at-Thaqafiyy heißt es: فإني بحمد الله لا ثوب فاجر لبست. Dies gibt Aufschluss über die Verwendbarkeit der *bi*-Präposition zu diesem Zweck. Sodann ist die Lobpreisung während der Pilgerfahrt bekannt: إن الحمد والنعمة لك والملك. Dies zeigt, dass man den Begriff *نعمة* parallel zu einem Lobungsbegriff nutzen kann.

Eine Parallele aus dem Koran in der Sure *at-Tûr*:

{ فذكر فما أنت بنعمة ربك بكاهن ولا مجنون }

Zur weiteren Betrachtung weitere Kombinationen von *bi* und *ni[€]mah* im Koran:

{ قال رب بما أنعمت علي فلن أكون ظهيرا للمجرمين }

{ فأصبحتم بنعمته إخوانا }

² Sahîh al-Bukhâriyy, Hadith Nr. 4671

Dass die Mekkaner Mohammed (s) zunächst als Verrückten statt als Lügner bezeichneten, bestätigt die Tatsache, dass Mohammed (s) schon vor dem Prophetentum als ehrlicher Mensch bekannt war, so dass sich niemand ernsthaft vorstellen konnte, er hätte seine Geschichte erfunden.